

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

Zweites Blatt.

№ 171.

Freitag den 25. Juli 1930.

88. Jahrgang.

Württemberg

Sirsa, 24. Juli. (Schwerer Unfall.) Als am Dienstag nachmittag der von Oberföllbach gebürtige Michael Kentschler die steile Straße am Bahnhof Sirsa herunterfuhr, verlor er offenbar die Herrschaft über sein Rad und wurde mit ungeheurer Wucht auf das Bürgersteighaus geschleudert, so daß er mit einem schweren Schädelbruch und anderen lebensgefährlichen Verletzungen bewußlos zusammenbrach. Der schwerverletzte wurde im Sanitätsauto in das Bezirkskrankenhaus Calw verbracht. Vor ungefähr 2 Jahren erlitt Kentschler bei einem ähnlichen Unfall ebenfalls einen Schädelbruch.

Sablingen a. S., 24. Juli. (Verunglückter.) Ein schlechtes Geschick hat gestern ein Autovermieter von Dürrmenz gemacht. Er brachte abends einen jungen Mann von Mühlacker hierher. In einer Werkstatt wurde eingeklebt und gewepert. Der Fahrer wollte auf seinen Vater warten, der in Kleinleibach ein Auto zu kaufen. Da er ohne Geld war, pumpte er das Autovermieter noch um 3 Mark an, die er wieder erhielt, sobald der Vater komme. Mittlerweile wurde es Mitternacht, die Jocher wuchs, aber der Vater kam nicht. Dafür verschwand in einem günstigen Augenblick der vornehme Fahrer, und der Autovermieter war nicht nur um das Jahrgeld, sondern auch um die bereitwillig geliehenen 3 Mark geprellt. Zudem hatte der Fahrgast auch vergessen, seine Jocher zu bezahlen. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen nach dem Verbleib der sich im Dunkel der Nacht leicht verstreuen konnte, bis die Luft „rein“ war, hatten keinen Erfolg.

Stuttgart, 24. Juli. (Alkoholverkehr.) Von zünftiger Seite wird mitgeteilt: Ein betrüblicher Kraftfahrer ist eine der schlimmsten Verkehrsgefahren. Deshalb hat das Innenministerium des Reichspräsidenten Stuttgart und die Oberämter angewiesen, gegen Kraftfahrzeuge, die zum Alkoholverkehr neigen oder gar in betrüblichen Zustand am Steuer betroffen werden, inmündigst mit der Einleitung des Verfahrens auf Entziehung des Führerscheins vorzugehen. Dies gilt nicht nur dann, wenn ein Unfall geschehen ist. Vielmehr müssen angelegene, wenn ein Unfall geschehen ist. Vielmehr müssen angelegene, wenn ein Unfall geschehen ist. Vielmehr müssen angelegene, wenn ein Unfall geschehen ist.

Stuttgart, 24. Juli. (60. Geburtstag.) Zwei führende sozialdemokratische Abgeordnete können den 60. Geburtstag feiern. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Wilhelm Neil vollendet heute, der Landtagsabgeordnete Vertbold Heymann morgen das 60. Lebensjahr. Beide sind hervorragende und verdienstvolle Führer in ihrer Partei und waren auch schon Minister in Württemberg. Der Abg. Neil zählt gleichzeitig zu den Führern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Seit einem Menschenalter ist er mit der „Schwäbischen Tagwacht“ verbunden, in der er eine leitende Stellung einnimmt. Der Abg. Heymann gebürt neben 24 Jahren dem Würt. Landtag ununterbrochen an. Außerdem ist er vorwiegend in journalistischen Berufen tätig. Er ist auch Vorsitzender der Ortsgruppe Stuttgart im Reichsverband der Deutschen Presse.

Stuttgart, 24. Juli. (1930: 9100 Wohnungen.) Der Umfang des am Reichsbeschaffungsprogramm des Reiches für Württemberg vorgegebenen zusätzlichen Wohnungsbaues steht im wesentlichen fest. Es handelt sich um die Erhellung von etwa 1000 Kleinwohnungen mit einem Gesamtumfang von rund 7 Millionen Reichsmark. Die ersten Doppelhäuser dürften von einheimischen Stellen, insbesondere den württembergischen Sparkassen, übernommen werden. Die Darlehen auf die Hypothek werden von der Würt. Landesversicherungsanstalt übernommen. Der nachstellige, bis auf weiteres zu 1 Prozent veranschlagte Kredit in Höhe von insgesamt 25 Millionen Reichsmark wird von der Wohnungsförderanstalt, der im Benehmen mit

dem Süddeutschen Landesbauamt die Durchführung übertragen ist, aus den ihr überlassenen Reichsmitteln vergeben. Hauptvoraussetzung des Programms sind Arbeitsbeschaffung und Erzielung niedriger Mieten. Trotz der kleineren Wohnflächen dürfen gesundheitliche Grundzüge nicht verletzt werden. Hauptausgangspunkt ist die Errichtung von mindestens 20 Wohnungen, in Stuttgart von mindestens 50 Wohnungen und durch Zusammenfassung der Bauvorhaben von mindestens 20 Wohnungen, in Stuttgart von mindestens 50 Wohnungen gefordert werden. Endlich sind für die Beschäftigung der Bauarbeiter gewisse sozialpolitische Vorschriften, z. B. die Vermeidung von Überstunden erlassen. Die Wohnungsförderanstalt verhandelt wegen der Durchführung im einzelnen bereits mit den in Betracht kommenden Ortsbehörden; besondere Anmerkungen außerhalb dieser Verhandlungen kommen nicht in Frage. Unberührt von diesem Zusatzprogramm bleibt das normale Jahresprogramm der Wohnungsförderanstalt, das bisher aus etwa 870 Wohnungen mit 27,2 Millionen Reichsmark für das Jahr 1930 und das gesamte Jahresprogramm der Wohnungsförderanstalt voraussichtlich bestehend aus rund 9100 Wohnungen mit 29,7 Millionen Reichsmark (hierunter 13,6 Millionen Reichsmark Steuern) im Jahre 1929 und von der Wohnungsförderanstalt 6400 Wohnungen mit 25,2 Millionen Reichsmark bestehen werden. Vom 1. April 1930 bis 15. Juli 1930 hat die Anstalt 6782 Wohnungen mit 21,85 Millionen Reichsmark, im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres waren es 6200 Wohnungen mit 19,4 Millionen Reichsmark. Die Auszahlung an die Bauherren haben betragen vom 1. April 1930 bis 15. Juli 1930 11,45 Millionen Reichsmark, vom 1. April 1929 bis 15. Juli 1929 7,96 Millionen Reichsmark = 70 v. H. des heutigen Betrags. Seit 1. April 1930 sind bei der Wohnungsförderanstalt 2,5 Millionen Reichsmark, zusammen 4,2 Millionen Reichsmark, eingegangen. Die Anstalt hat dabei im laufenden Rechnungsjahr bis jetzt annähernd dreimal mehr ausbezahlt und über fünfmal mehr beibehalten, als sie Steuern erhalten hat. Durch dieses Verfahren ist nicht nur zahlenmäßig der Wohnungsbaueifer in Württemberg stark vorangeschritten, sondern auch weitlich der teure Bauwettbewerb überflüssig gemacht worden.

Stuttgart, 24. Juli. (60. Geburtstag.) Zwei führende sozialdemokratische Abgeordnete können den 60. Geburtstag feiern. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Wilhelm Neil vollendet heute, der Landtagsabgeordnete Vertbold Heymann morgen das 60. Lebensjahr. Beide sind hervorragende und verdienstvolle Führer in ihrer Partei und waren auch schon Minister in Württemberg. Der Abg. Neil zählt gleichzeitig zu den Führern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Seit einem Menschenalter ist er mit der „Schwäbischen Tagwacht“ verbunden, in der er eine leitende Stellung einnimmt. Der Abg. Heymann gebürt neben 24 Jahren dem Würt. Landtag ununterbrochen an. Außerdem ist er vorwiegend in journalistischen Berufen tätig. Er ist auch Vorsitzender der Ortsgruppe Stuttgart im Reichsverband der Deutschen Presse.

Stuttgart, 24. Juli. (60. Geburtstag.) Zwei führende sozialdemokratische Abgeordnete können den 60. Geburtstag feiern. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Wilhelm Neil vollendet heute, der Landtagsabgeordnete Vertbold Heymann morgen das 60. Lebensjahr. Beide sind hervorragende und verdienstvolle Führer in ihrer Partei und waren auch schon Minister in Württemberg. Der Abg. Neil zählt gleichzeitig zu den Führern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Seit einem Menschenalter ist er mit der „Schwäbischen Tagwacht“ verbunden, in der er eine leitende Stellung einnimmt. Der Abg. Heymann gebürt neben 24 Jahren dem Würt. Landtag ununterbrochen an. Außerdem ist er vorwiegend in journalistischen Berufen tätig. Er ist auch Vorsitzender der Ortsgruppe Stuttgart im Reichsverband der Deutschen Presse.

Münchingen, 23. Juli. (Zu Tode gefahren.) Ein furchtbares Unglück hat sich am Montag abend in unweit bekannten „Salzwinkel“, zwischen Jäningen und Feldbetten liegend, zugetragen. Ein Bulldog mit einem Anhängewagen des Bauunternehmers Eugen Wünn aus Münchingen beförderte Erdmaterial auf dieser Straße, als der 18 Jahre alte Hans Kimmelfeld von Feldbetten, der auf dem Anhängewagen saß, plötzlich von diesem herabglitt und unter die Räder des schwer beladenen Anhängewagens geriet, die ihm die Oberkörper fürchterlich zerquetschten. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob der Unglückliche vom Anhängewagen herabgefallen war, oder ob er durch eine Erschütterung zu Boden gefallen ist; jedenfalls hat der Führer des Bulldogs, Hans Gläß von Feldbetten, infolge des starken Motorengeräusches von dem gräßlichen Unglück nichts bemerkt und mußte erst durch Zufall aufmerksam gemacht werden, daß sein Befahrer unter die Räder geraten war. Man brachte den Verletzten, der sich bei vollem Bewußtsein befand und fürchterliche Schmerzen auszusprechen hatte, zur alobaldigen Operation ins Bezirkskrankenhaus Münchingen. Leider konnte dort die Kunst des Arztes das fliehende Leben nicht mehr aufhalten und so trat der Tod des jungen Mannes Dienstag früh ein.

Som Filsstal, 18. Juli. (Der Teufel fährt Eisenbahn.) Die Eisenbahnstrecke Filschingen-Süßen wurde am 11. Oktober 1847 eröffnet. Die Bauern im Filsstal und Filsstal haben den unheimlich mächtigen Riesenmüllwerk, die dampfende und pfeifende Maschine nicht ohne Dankstrahlen und innerliches Grauen. Es ließen ihnen kalt den Pudel hinunter, weil dieses Ding so grauhaft tue. Bald war es eine ausgemachte Sache, daß dahinter der Gottseibeiuns steck. Möglich verordnete sich das Gerücht: ein kleines dämmes Männlein im grünen Rock sei auf der Eisenbahn gefahren und habe geäußert, daß, wenn es nicht geboten hätte, man seine Eisenbahn haben würde. Leders Jahr aber in derselben Stunde werde es wieder darauf fahren und dann werde es mit der ganzen Geschichte ein Ende haben. Niemand habe diesen seltsamen Jahrgang erlitten. Als er aber auf der Station Ebersbach ausgehoben sei, habe man an den Bodensüßen gesehen, daß er der Teufel sei gewesen.

Salzingen, 20. Juli. (Gemeinderat und Bezirkskrankenhaus.) Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung auch zur Frage der Krankenhäuserhältnisse im Bezirk Stellung. Dabei wurde ein Antrag angenommen, an den Bezirksrat und an die Amtsversammlung erneut die dringende Bitte zu richten, mit tünlichster Beschleunigung die für eine zeitgemäße Verbesserung der Kranken des unteren Bezirks nötigen Verbesserungen im Bezirkskrankenhaus Salzingen durchzuführen, ferner schon vor Inangriffnahme der notwendigen baulichen Erweiterungen und Verbesserungen durch Einschränkung und tünlichst völlige Befreiung des Langenbühlensbetriebs im Bezirkskrankenhaus Salzingen allmählich sämtliche vorhandenen Betten für Kranke des Bezirks verfügbar zu machen.

Ulm, 20. Juli. (Volizeiportier in Ulm.) Aus ganz Württemberg waren starke Schupoabteilungen nach Ulm gekommen, um die im Auftrag des württembergischen Winterministeriums ausgeschriebenen Polizeimeisterstellen im Schwimmen, Stößen, Werfen und Laufen zu besetzen. Die Organisation und Gesamtleitung lag in Händen von Polizeimajor Dr. Bentner, Polizeipostschule Stuttgart, der in geradzogener genialer Weise sich seiner schweren Aufgabe entledigte. Den Auftakt bildeten am Freitag die Schwimmwettkämpfe, die im Hofmannbad durchgeführt wurden. Das Ulmer Stadion war dann am Samstag und Sonntag der Schauplatz der leichtathletischen Übungen. Der Sonntag bildete den Höhepunkt. Von der Staatsregierung waren vertreten Staatspräsident Dr. Holz mit Gemahlin, außerdem Ministerialrat Ventel, ferner die Polizeimajore Daager und Spandel vom Innenministerium.

Carlos Puenta

Roman von Kurt Martin

37

— Ja, wahrhaftig! — Ganz lange Striche! — Wie kam er dazu? — So kann man sich nicht beschämen, wenn man eine weiße Hand freist. — Das war ja Kreide! —

Er lachte zornig.

„Du hast dich einer solchen Scherz erlaubt!“

Er bestieg ein Auto und fuhr zum Hotel Italia.

— Puenta hatte ihn im Gedränge mit diesen Kreiden geschminkt! — Ganz sicher! — Woju? — Wollte er ihn kennlich machen? — Wem? — Helfershelfern? — Dem Hausherrn, der ihm den Koffer entließ? — Dem sonderbaren Mann, zu dem ihn der andere zerrten wollte? — Es war nicht anders denkbar! — So also arbeitete Herr Puenta! — Sein Apparat arbeitete scheinbar ausgeglichen hier in Neapel! — War es nicht Tollheit, nach dem Hotel Italia zu fahren? — Mühte er nicht damit rechnen, — ganz bestimmt damit rechnen, daß ihm im Hotel Italia gleichfalls Puenta Helfershelfer aufwarteten? — Trotzdem! — Er würde keinen seine Furcht zeigen! — Und er wollte ja Puenta lächerlich machen. — Der sollte nur frohlocken! — Der würde lächerlich machen, der die Straßen füllte, hörte ihn. Es gab so viel zu bedenken und zu überlegen.

X.

Im Hotel Italia ließ Paul Stein sich sogleich ein Zimmer anweisen. Er befohl dem Boy:

„Ich möchte nicht geföhrt zu werden!“

Dann schloß er sich ein. Er öffnete den Koffer und wählte einen leichten hellen Anzug. Die Brille verschwand. Dafür stierte ihn bald ein blonder Vollbart. Ein ganz anderer stand bald vor dem Spiegel.

Stein nickte zufrieden.

Alles wichtige, was er im Koffer mit sich führte, steckte er zu sich. Dann trat er an die Tür und lauschte. Als er kein Geräusch im Gang vernahm, öffnete er behutsam. Richtig war zu sehen. Vorzüglich schob er den Schlüssel von außen ins Schloß, sperrte ab, steckte ihn ein und eilte mit seinen Schritten zur Treppe. Hier stieg er langsam, gelächelt um sich blickend, abwärts.

Gäste kamen ihm entgegen. Hotelbedienstete eilten an ihm vorbei. Man achte nicht seiner. Gemächlich trat er an dem Portier vorbei hinaus auf die Straße. Der schrie ihm nach:

„Ein Auto, Herr?“

„Danke.“

Ohne sich umzublicken, schritt Paul Stein weiter. Es entging ihm, daß ihm zwei boshafte Augen folgten und daß ein Mensch sich geflüchtig an seine Fersen heftete.

Das lebhafteste Treiben in den menschenfüllen Straßen nahm Stein auf. In den Wirtschaften am Mohammed-Abplatz drängten sich die Gäste. Tische und Stühle klangen bis weit in die Straßen hinein und hemmten den Verkehr. Gesang und Spiel rief nicht ab. Händler aller Art schoben sich vorüber. Man konnte alles kaufen, was man sich nur wünschen wollte: Süße und süßes Obst und Knöpfe, Teppiche, Goblins und silberne Schalen, gefochte Krebse, Fischrogen und Badewert, sogar lebende Hühner. Nur mit Mühe zwängten sich die Fahrgänge durch das starke Getriebe. Zan und wilder Streit flammte rasch auf.

Stein bog in die breite Promenade ein, die seitwärts abgewandte. Hier war das Lärmen und Drängen nicht so unerträglich, und er atmete auf.

Vor einem der zahlreichen Cafés nahm er zwischen vielen Gästen an einem Tischchen auf offener Straße Platz. Europäer aller Nationen und viele Araber saßen um ihn her. So wurde ihm Kaffee, Eis und Wäde angeboten. Er verlangte Kaffee und bestellte, nun einmal ein paar ruhige Minuten zur Sammlung zu gewinnen. Schon aber stürzte sich eine Horde kriegslustiger Straßenjungen auf ihn. Man packte seine Hüfte. Er konnte sich der Ausdringlichen kaum erwehren. Erst mit Hilfe eines Lösegeldes befreite er sich von der wild durchgehenden Herde.

Stein erhob sich bald wieder. Er fragte einen Polizisten um den Weg zu Ahmed Redhem's Haus. Es ist gar nicht mehr weit.

Der Lärm des Orients umtraufte ihn von neuem in der engen Straße, in die er jetzt kam.

Er feuerte los.

— Was nun, wenn er Ahmed Redhem vergebens suchte? Wenn der nicht mehr hier wohnte? — Dann gab es nur eins: Er mußte mit den zuständigen Behörden verhandeln. Sie ihm Hilfe erbitten. — Und das wollte er gerade nicht!

— Allein, auf eigene Faust wollte er handeln; nur einen treuen Menschen, den er auf seiner Seite hätte! — Und Ahmed Redhem war treu! —

Er stand vor dem gesuchten Hause und trat in den kleinen Laden. Zwischen Teppichen, Möbeln und Goblins hantierte ein Mann in landesüblicher Tracht herum. Er war allein im Laden. Stein grüßte. Da wendete der andere ihm das Antlitz zu.

„Allah mit dir, Herr! Sieh, was ich für herrliche Teppiche besitze!“

Stein forschte:

„Ahmed Redhem, kennst du mich?“

Ein prüfender Blick. Ein Kopfschütteln.

„Nein, Herr, ich kenne dich nicht.“

„Kennst du Paul Stein?“

„Ja, Herr! Er ist mein Freund. Wir haben zusammen gearbeitet. Nicht Teppiche verkauft. — Anders gearbeitet!“

„Ich komme von Paul Stein.“

Ahmed schrie voll heller Freude.

„Sage mir, wie es ihm geht! Ich möchte ihn wiedersehen!“

Da flüsterte Stein:

„Führe mich in dein Haus, Ahmed, ich bin ja selbst Paul Stein.“

„Du, Herr? — Die Augen, ja! — Ja, komm!“

Ahmed rief einen guten Bekannten herbei und überließ ihm den Laden zur Beaufsichtigung. Er aber begab sich mit Paul Stein nach hinten.

Als sie sich allein gegenüber standen und keinen Beobachter zu fürchten hatten, nahm Stein Wort und Verläste ab.

„Ahmed, bin ich es, oder bin ich es nicht?“

„Ja, Herr, du bist es!“

Ahmed Redhem konnte sich nicht aus vor Freude. Sein Antlitz strahlte.

„Weil ich dich nur wiedersehe, Herr! Immer habe ich zurückgedacht. — Wie wie zusammen arbeiteten! — Ich war so stolz, daß ich dir helfen durfte.“

„Du hast mir damals große Dienste erwiesen, Ahmed. Du sollst mir jetzt wieder helfen! Diesmal ist die Gefahr aber noch größer! — Wirst du?“

„Frage nicht, Herr! Sprich! — Ich will alles tun!“

(Fortsetzung folgt.)



Landrat Maier-Min, zahlreiche Vertreter des Reichs, der Reichswehr mit ihren Kommandeuren an der Spitze und der städtischen Behörden. — Bei den ca. 3000 Zuschauern, unter denen die „Grünen“ natürlich vorherrschend waren, fanden die von 400 Beamten ausgeführten Freiübungen großen Beifall. Ruffällige Darbietungen der württembergischen Schuppjäger unter Leitung von Musikdirektor Benning umrahmten die ausgezeichnet verlaufenen Wettkämpfe. Die gebotenen sportlichen Leistungen sind zum Teil sehr beachtlich und legen ein berechtigtes Zeugnis ab, daß es im Volkssport immer weiter aufwärts geht. Bei den Schwimmkonkurrenzen hielten sich die Stuttgarter Polizisten die meisten Meiderfahnen; sehr gut schnitt hier auch die Volksschulabteilung Beimgarten ab. In den Bällen besonders über die kurzen Strecken dominierte der Ehlinger Bezirk I, an seiner Spitze Volkspolizeiwachtmeister Deidenreich.

Tübingen, 21. Juli. (Keine Wurstvergiftung.) Die Nachricht, Volkspolizeiwachtmeister Sander sei an Fleisch- oder Wurstvergiftung gestorben, ist unrichtig. Die bakteriologische Untersuchung der in Frage kommenden Fleischwaren, die sofort beschlagnahmt wurden, hat deren einwandfrei Beschaffenheit ergeben.

Waldenuren, 17. Juli. (Originelle Warnung.) Zur Warnung für solche, die glauben, aus Unverstand oder Ratlosigkeit Papier und sonstige Abfälle in den Wassertopf oder die Anlagen werfen zu sollen, ist seit etwa 14 Tagen am ersten Baum am Wassertopf eine Warnungstafel mit folgender origineller Inschrift angebracht: Wer Glas, Papier und allerlei Tuten, und sonstiges, was er nicht braucht — hier wo wirft, wird nach den Statuten — ins kalte Wasser eingetaucht.

Wittlich, 21. Juli. (Todesfall.) Gestern nachmittag wurde Schultheiß a. D. Mann-Altheim in den Stallungen seines Sohnes in den letzten Zügen aufgefunden. Ein Schlaganfall brachte dem am den Bezirk und weit darüber hinaus hochverehrten 68 Jahre alten Mann ein jähes Ende. 1897 wurde er zum Schultheiß seiner Gemeinde gewählt. Im Jahre 1900 legte er aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Gemeindevorsteher nieder. Seine Tüchtigkeit und sein Organisationsvermögen machten ihn bald zu einem Führer der Landwirte des Bezirks; im Bezirksrat und der Amtsversammlung war er eines der hervorragenden Mitglieder. Mehrere Jahre war er Präsident des Landw. Hauptvereins für Württemberg und Hochensolern und bis heute noch Mitglied des Aufsichtsrats des Verbandes landw. Genossenschaften. Das Vertrauen seiner Bezirksangehörigen führte ihn in den damals unrühmlichen Jahren 1910 als Mitglied der Zentrumsfraktion auch in den Landtag.

Tuttlingen, 21. Juli. (Eine russische Kommunistenfabrik für Tuttlingen.) Die mit den württ. revolutionären Arbeitern im Briefwechsel stehenden russischen Arbeiter haben dem Bezirk Württemberg eine Fabrik gestiftet zur Befestigung ihrer brüderlichen Solidaritätsgeföhle. Diese Fabrik wurde durch Beschluß des Bezirksparteitags der kommunistischen Partei einem Wettbewerb unterworfen, das diejenige Ortsgruppe die Fabrik erhält, die die höchste Punktzahl erreicht. Das ist der Tuttlinger Ortsgruppe gelungen. Am Sonntag wurde ihr in Stuttgart die Fabrik übergeben.

Stetten, 21. Juli. (Der verrückte Heubod.) Vor einigen Tagen war noch ein Bauer auf seiner Wiese im Tale mit Deuten beschäftigt, als er in unmittelbarer Nähe eines Heubod' den sah, der sich aber trotz Rufens nicht aus der Ruhe bringen ließ. Der Bauer näherte sich dem Tier langsamen Schrittes, bis er vor ihm stand. Und was geschah: Das Wild ließ sich streicheln, schmeigte sich wie ein Lamm an seinen Beschäfer und ließ sich zuletzt an den Wagen führen, wo der Mann es mit einem Garbenstiel festband. Willig lief das Tier neben dem Wagen einher ins Dorf und unter großem Geläch und der Freude der Dorfjugend fand es sicheren Unterschlupf bei den Haustieren. Es fühlte sich wohl. Der Fremdling empfing nämlich alle Liebeskosen der erkannten Stallheuer. Nun wurde aber alsbald der Jagdvogel der Gewarung verhandigt. Er kam, um das Tier zu beschütigen und tötete es dann. Es stellte sich heraus, daß dem Tiere die Schädeldecke durch die Stöße eines anderen Bod'es zertrümmert und das Gehirn durch das Eindringen von Knochenstücken

schon stark verletzt war. Der Bod' (im Jägerausdruck „Mörder“) hatte auch noch seinem Bruder mit seinem scharfen Gewehr in der Bauchgegend schwere tiefe Wunden beigebracht.

Kalen, 21. Juli. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Ein diesiger Personenzug, von Richtung Untertal kommend, wollte heute früh 7.15 Uhr vor Herannaben eines auslaufenden Rangierzuges der Industriebahn den Übergang beim Baugeschäft Rupp überqueren, mußte ausweichen und kam dabei auf den Gehweg, wo der Industriebahnwärter Waldmann mit seiner roten Fahne stand. Waldmann wurde vom Auto ca. 11 Meter mitgerissen und dabei so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Es scheint, daß der Führer des Autos durch einen in der Nähe der Unglücksstelle gehaltenen Lastwagen in der Sicht beeinträchtigt war.

Bermischtes.

Unterschlagung. Am 13. August findet in Remmingen die Verhandlung gegen den Photographen Paul Schultheiß von Gungzburg statt, der über 200000 Mark unterschlagen hat. Schultheiß war Stadtrat und hatte viele sonstige Ehrenämter bekleidet. Als Vorstand der Gungzburger Gewerbebank machte er Verschleissungen und Unterschlagungen zum Schaden der Bank und anderer Personen.

Zum Bräutigam in Koblenz. Die Bevölkerung von Koblenz heilt noch immer wie gelähmt vor dem entsetzlichen Abschlag der Befreiungsgesellen. Tausende umlagern die Kaso, von denen man zu der Unglücksstätte hinübersehen kann. Sie ist abgesperrt, weil immer noch Leichen gesucht werden. Es erscheint ausgeschlossen, daß sie auf dem stillen Moselarm, der zu der winterlichen Zustandsstätte der Rheinschiffe im sog. Scherbenhafen führt, etwa in den Rhein abgetrieben sind. Wenn noch Tote zu finden sind, liegen sie auf dem Grunde des Moselarmes etwa 6 Meter unter dem Wasserpiegel. Gestern ist ein Tander aus Köln eingetroffen, der das ganze Wasser untersucht. Ein erstmaliger Versuch hatte allerdings ein negatives Ergebnis. Die Vermutung, daß noch nicht alle Toten geborgen sind, stützt sich auf die Mitteilung, daß eine Reihe von Besatzern der Fesler, die die Unglücksbrände benutzten, als vermisst gemeldet werden. Mittwoch ereigneten sich erschütternde Anstreife in der Halle, in der die Toten liegen. Eine junge Frau wankt herein am Arm der Mutter und eines Sanitäters, der sie trägt. Sie ist lange nicht zu bewegen, die Hand von den Augen zu nehmen, denn sie weiß, daß Grauenhaftes auf sie wartet. Dann blinzelt sie sich um sich, die Augen wendern von Leiche zu Leiche. Mit einem markierten Schrei führt sie in die Knie: sie hat ihren Mann entdeckt. Es kommen aber auch Frauen und Männer, Kinder, die Angehörige vermissen, und sie nicht unter den bisher geborgenen Leibern finden. Es muß also noch Tote geben, die bisher nicht gefunden wurden. Immer noch steht nicht fest, wie das Unglück eigentlich entstanden ist. Es stimmt, nach der Befragung einer ganzen Reihe von Zeugnissen, die die Gegend des Unglücks genau kennen, nicht, daß der Unglücksfall wenig begangen war. Zum mindesten haben ihn regelmäßig die Arbeiter der Stumm-Werft und die Besucher der Schwimmanstalt benutzt. Es wurde heute aber auch mitgeteilt, und zwar von ganz zuverlässiger Seite, daß schon bei der Befreiungsgesellen im Dezember v. J., die gelegentlich der Räumung von Koblenz stattfand, Hunderte über die Brücke gegangen sind, ohne daß ein Unglück eingetreten ist. Ein Vertreter des preussischen Verkehrsministeriums wird morgen in Koblenz eintreffen, um die Untersuchung zu leiten, die eventuell Schuldige oder Verantwortliche feststellen soll. Im Laufe des Donnerstags nachmittags ist es nun gelungen, die Stäben der Brücke und die Brücke selbst zu heben. Wenn man die Brücke sich anschaut, ist man darüber verblüffert, daß diese an sich keine Konstruktion in dieser Weise verlagern konnte. Man kann das nur so erklären, daß irgendwo ein Konstruktionsfehler beim Lager, in dem die Brücke liegt, vorgelegen hat. Diese Lagerung hat nachgegeben, und so ist die Brücke ins Wasser gestürzt. Die Annahme, daß sich unter der Brücke noch Leichen befinden, oder daß man im Gelände, das heißt in den Stäben, Leichen finden würde, hat sich nicht bestätigt.

Bei den Rettungsarbeiten haben sich zwei Leute ganz besonders ausgezeichnet, nämlich der Schwabwachtmeister Klein aus Weitenich, der in voller Uniform ins Wasser sprang und 10 Personen rettete, und der Oberpostkassierer Kirch, der ebenfalls sein Leben immer wieder aufs Spiel setzte. Als Spende für die unglücklichen Opfer ist beim Oberbürgermeister der Betrag von 10000 Mk. vom dem Industriellen Peter Klöckner eingegangen, der geborener Koblenzer ist.

Die Stadt München als Grün. In der letzten Stadterweiterung teilte der Münchener Oberbürgermeister mit, daß der fürzlich verordnete älteste Hofschaupieler Alois Wolmann, der mehr als 45 Jahre an den Münchener Staatstheater wirkte, die Stadt München in seinem Testament als Ausrückung eingesetzt habe. Der Oberbürgermeister widmete dem großen Künstler und Gelehrten einen herrlichen Kadranz und dankte ihm für die Hochbegabung seiner letzten Tat.

Die Jagdschiffe rentiert sich. Auf der Jagdschiffbahn bei der Verthe so außerordentlich gut entwickelt, daß neben den 4 bisher gefahrenen Jagdschiffen von jetzt an noch 2 weitere Jäger eingesetzt werden müssen. Zu dem Morgenjäger um 6 Uhr werden übrigens 110 Jagdarten zu einem wesentlichen ermäßigten Preis angegeben.

Diebstahl von Bern. Die Kölner Kriminalpolizei konnte eine Bande von 15 Ladendiebstählen und Diebstählen festnehmen, die den Kölner Warenhäusern in der letzten Zeit ungeheuren Schaden zugefügt hat. Sämtliche Verhaftete wohnen in einem und demselben Ortort. Manche Familien dieses Bezirks betreiben mit ihren Kindern seit Jahren gewerdmäßig Ladendiebstahl und sind alle schon mehr oder weniger schwer bestraft. Ein großer Teil der Waren konnte bei den Diebstählen und Diebstählen übergeben werden.

Aufklärung der Bakteriellen Vergiftungserscheinungen. Die schweren Krankheitserscheinungen nach einem Drogenessen in Gurgelade haben nunmehr ihre Aufklärung gefunden. Auf Grund der bakteriologischen Untersuchung ist der Erreger der Cholera nostras festgestellt worden, die eine ungelährliche Art der echten Cholera ist. Wie der Erreger dieser Krankheit in den Kreis der Hochzeitsgesellschaft gekommen ist, kann noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Die Vermutung, daß die Hochzeitsgäste der Keimträger der Bakterien waren und die übrigen Gesellschaft angesteckt hat. Diese Vermutung wird durch den Umstand bekräftigt, daß nur die Hälfte eines bestimmten Tages erkrankten, während die Personen, die an dem zweiten Tage Platz genommen hatten, ausnahmslos gesund blieben. Der Tod des 5jährigen Damburger Kindes, der zu den erkrankten Personen gehörte, wird auf hinzugekommene Darmstühle zurückgeführt. Die Behörden haben strenge Maßnahmen getroffen, um ein Uebergreifen der Krankheit auf weitere Personen zu verhindern. Die Erkrankten befinden sich durchweg auf dem Wege der Besserung, jedoch mit ihrer Genesung zu rechnen ist.

Banditen erbeuten 100 000 Dollar. Schwerebewaffnete Banditen überfielen die First Nationalbank in Hartford in Virginia und raubten 100 000 Dollar, indem sie das Personal der Bank mit Revolvern in Schach hielten. Die Räuber entkamen in einem Auto, nachdem sie einen Kassierer durch Revolverschläge schwer verletzt hatten.

14 Jahre in der Gletscherspalte. Die Persönlichkeit eines Unbekannten, der kürzlich auf dem Gletscher im Kanton Uri in Zillertal aufgefunden worden ist, konnte nun einwandfrei festgestellt werden. Es handelt sich um den Jagdtrabanten Jakob Baumgartner aus Wien, der am 1. Februar 1916 als Reiteroffizier mit Soldaten Schießübungen auf dem Gletscher abhielt. Der Offizier führte vor den Augen seiner Soldaten in eine Gletscherspalte; es wurde ein Mann angefaßt, dieser drang 10 Meter tief in die Spalte vor, er blieb auch an dem Offizier, sprach mit ihm, vernahmte aber keine Hilfe zu bringen, ließ sich aufheilen und ging mit der gesamten Kommandant um Hilfe. Als man wieder auf den Gletscher rückwärts vermochten die Soldaten wegen des Schneetreibens die Stelle nicht mehr zu finden, wo der Offizier verunglückt war. Baumgartner hat also den Tod durch Erfrieren und blieb bei 14 Jahren in der Spalte, bis der Körper nun durch den Rückgang des Gletschers bloßgelegt worden ist.

MEIN SAISON-AUSVERKAUF

bringt die gute Qualitätsware, die Sie immer von mir gewohnt sind, zu ermäßigten Preisen und zwar gewähre ich

auf Neueingänge 10 Proz. Rabatt
auf Saisonware 15-20 „ „
auf Reste bis zu 50 „ „

Ich diene Ihnen diesmal ganz ungewöhnliche Vorteile. Um Ihnen einen guten Gelegenheitskauf zu ermöglichen, bitte ich um Ihren frühzeitigen Besuch.

E. J. WOLF, Pforzheim

Mäntel-Kleider-Kostüme
kaufen Sie billig im
Saison-Ausverkauf
Benützen Sie diese Gelegenheit

Krüger & Wolff
PFORZHEIM

Das große Haus für Damen-Konfektion

Stadelmann's

Photo-Atelier
Birkenfeld

Zweiggeschäft Neuenbürg
Sonntags von 11-1 Uhr
Mittwochs von 1-4 Uhr
Anmeldung erwünscht

Achtung Brautleute!

Sehr günstige Gelegenheiten haben Sie jetzt zum Einkauf Ihrer Schlafzimmer Mahagoni, Nußbaum, Kirsch u. Eiche, sowie Speisezimmer in hohem Nußbaum, Birke und Eiche. Sehr billige Preise mit noch 10 Prozent Rabatt wegen Räumung.
Möbelfabrik Wald Birkenfeld.

Jüngeres Mädchen

aus Neuenbürg für Haushalt gesucht.
Wer? sagt die „Euzäler“-Geschäftsstelle.

Diellingen.

Hochträgliche, schöne Kalbin,
gut im Jagd zu verwenden.
Turnstraße 20.

Großer Wein-Abichlag!

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich ab heute meine sämtlichen Weine um bedeutend billigere Preise.

1/2 Liter von 25 Pfg. an. Ein Schorle 20 Pfg.
Karl Döhner s. „Bären“.

Schwann. Rotensol.
Anfezbranntwein Wegen Unglücksfall verkaufe ich
sowie **2 Pferde**
Kirsch- und unter jeder Garantie, sowie
Zweischgenwasser Langholzswagen
empfehle und zwei Schotterkasten.
Paul Jäck. Gottfried Hummel.

Herrenalb, den 23. Juli 1930.

Danksagung.

Anlässlich des Heimgangs meines lieben Gatten

Georg Wahr, Baumeister,

durfte ich überaus viel Teilnahme erfahren. Ich danke allen, die ihm zu seiner letzten Ruhestätte das Geleit gaben und einen letzten Blumengruß spendeten. Herzlichen Dank dem Leichenchor, Liederkranz Herrenalb und Gesangverein Gaistal, für die Nachrufe und Kranzniederlegungen des Krieger- und Schützenvereins, der Zimmermeister von Herrenalb und seinem engsten Freundeskreis. Nicht zuletzt danke ich dem Bezirkskrankenhaus Neuenbürg, das uns während der langen Leidenszeit eine wirkliche Heimat bot.

Frau Clara Wahr samt Angehörigen.